

„Sultans Of Swing“ hieß 1978 das Single-Debüt der Dire Straits, welches auch Musikliebhabern ein Begriff sein dürfte. Es gibt aber auch die **Sultans Of Slide**, eine von Frank „Paris Slim“ Goldwasser gegründete amerikanische Bluesband, die im März umjubelte Auftritte in den Niederlanden spielte. Das aktuelle Album



Frank Goldwasser © Delta Groove

„Lightnin' Strikes“ (Me&My) stellt bluesnews in dieser Ausgabe vor und im September gastiert die Truppe wieder in Europa. Bislang stehen aber nur Auftritte in den Benelux-Ländern fest. • **Dudley Taft**, charismatischer Gitarrist und Songwriter aus Seattle, hat einen Plattenvertrag bei MIG Records aus Deutschland unterschrieben. Im Sommer soll sein Album „Left For Dead“ wiederveröffentlicht werden, eine weitere CD sei in Vorbereitung und im Herbst soll auch eine Europatournee stattfinden, teilte Taft bluesnews mit. Stilistisch ist der Mann mit dem langen Ziegenbart in der rockigen Bluesabteilung einzuordnen, Stevie Ray Vaughan und ZZ Top haben ihn unter anderem beeinflusst. • Sony Music kündigt ein Album mit bislang unveröffentlichten Studioaufnahmen von **Rory Gallagher** an. Die zweite CD des Doppelpacks „Notes From San Francisco“ soll Livemitschnitte von 1979 beinhalten. • Der Dortmunder „**Bluesstammtisch**“ musste sich eine neue Bleibe suchen, da in der bisherigen Lokalität „Café Einstein“ keine Livemusik mehr erwünscht ist. Die Treffen finden derzeit im „Langen August“ in Dortmunds Norden statt. ([www.bluesstammtisch.de](http://www.bluesstammtisch.de)) • Über Künstler, die nicht auf der Bühne stehen, sondern Musiker/-innen zeichnen, wurde bereits mehrfach in bluesnews berichtet. Auch **Roswitha Geisler** hat Vertreter der blauen Töne portraitiert, wie z. B. Rory Gallagher, Charlie Musselwhite, Muddy Waters und viele andere mehr. Eine Übersicht gibt es unter <http://roswithageisler.wordpress.com/portfolio/>. • Aktuelle News, Konzerthinweise und vieles mehr gibt es in unserer Online-Ausgabe unter [www.bluesnews.de](http://www.bluesnews.de).

## Louisiana Roots Thing

Peter Novelli veröffentlicht sein Debütalbum mit namhaften Gästen

Die Gegend da unten um Baton Rouge herum sei musikalisch einzigartig, sagt Peter Novelli, „der Blues dort hat seinen eigenen Groove, laid-back, swampy, funky.“ Der Gitarrist, Sänger und Songwriter muss es wissen, denn seit vielen Jahren ist er in den Juke Joints und auf Festivals im US-Süden anzutreffen. Zunächst war er allerdings in Rock-, Blues- und Countrybands im Norden aktiv, erst ein Auftritt im Vorprogramm von Buckwheat Zydeco sorgte für so etwas wie eine Initialzündung: „Ich bin kurz danach nach New Orleans gefahren und kreuz und quer im Südwesten Louisianas unterwegs gewesen.“ Peter lernte Musiker wie Roy Carrier und Steve Riley kennen, wurde schließlich für längere Zeit Mitglied bei Sammy Naquin & The Zydeco Whips. Seine soeben erschienene Debüt-CD trägt den schlichten Titel „Peter Novelli“ und überrascht mit einer enormen Stilvielfalt. „Ich wollte endlich mein eigenes Ding machen, und zwar mit der Musik, die mich auf meinen Wegen begleitet hat. Das ist Blues und R&B mit etwas Funk, was ich



Peter Novelli mit Dr. John im Studio © PR

„Louisiana Roots Thing“ nenne.“ Die Liste der Musiker, die im Studio mitwirkten, ist lang: Dr. John steuerte seine Pianoläufe bei, Augie Meyers (Organ) sowie viele Künstler/-innen aus Louisiana waren ebenfalls dabei. Mit 16 Songs liefert Peter Novelli mehr als nur eine Visitenkarte ab, die letzten fünf tragen zudem die Überschrift „Tribute To Slim Harpo“ und erinnern nicht nur an den großen Swamp-Blueser, es wurden jetzt auch zwei seiner „unfertigen“ Songs zu Ende produziert. (df) ► [www.PeterNovelli.com](http://www.PeterNovelli.com)

## Kurznotiert

Der Kulturverein Schneverdingen präsentiert am 9. Juli erneut das Sommer-Open-Air „**Blues, Roots & Song 2011**“, welches sich auf handgemachte Musik spezialisiert hat. Elizabeth Lee's Cozmic Mojo, die Jaimi Faulkner Band und B. B. & The Blues Shacks werden auf dem Theeshof am Langelohsberg auftreten. ([www.bluesrootsandsong.de](http://www.bluesrootsandsong.de)) • **CD-Verkäufe legen zu:** In Deutschland hat der Blues nach wie vor das Problem, nicht als eigenständige Musikrichtung bei den Plattenverkäufen erfasst zu werden. Während es in den USA die recht aussagekräftigen Blues-Charts von Billboard gibt, werden in Deutschland verkaufte Blues- und Bluesrock-CDs unter „Rock & Pop“ erfasst. Verlässliche Zahlen gibt es daher nicht, doch gleich mehrere Versandhändler und Plattenläden bestätigten bluesnews, dass sich der Blues seit 2010 wieder sehr gut verkaufe und 2011 weiter zugelegt habe. Manche sprachen „aus dem Bauch heraus“ von Steigerungen im Bereich von 20 % und mehr.

## Blues-Charts

### Billboard Blues Charts (Juni 2011)

1. George Thorogood – 11 Great Songs
2. Gregg Allman – Low Country Blues
3. Joe Bonamassa – Dust Bowl
4. Robert Johnson – The Complete Recordings
5. Stevie Ray Vaughan – Playlist: The Very Best Of Stevie Ray Vaughan & Double Trouble
6. Ray Manzarek/Roy Rogers – Translucent Blues
7. Etta James – Icon: Etta James
8. Tab Benoit – Medicine
9. Rory Gallagher – Notes From San Francisco
10. Steve Miller Band – Let Your Hair Down

### JPC Blues Charts (Juni 2011)

1. Hugh Laurie – Let Them Talk
2. John Mayall – Road Dogs
3. Seasick Steve – You Can't Teach An Old Dog New Tricks
4. Josh Smith – I'm Gonna Be Ready
5. Eric Bibb – Troubadour Live
6. Gregg Allman – Low Country Blues
7. Tab Benoit – Medicine
8. Joe Bonamassa – Dust Bowl
9. Samantha Fish – Runaway
10. Hot Tuna – Steady As She Goes

### Hot Shot Records (2. Quartal 2011)

1. Joe Bonamassa – Dust Bowl
2. Henrik Freischlader – Still Frame Replay
3. Hazmat Modine – Cicada
4. Steve Schuffert – Destination Anywhere
5. Josh Smith – I'm Gonna Be Ready
6. Stoney Curtis Band – Cosmic Connection
7. Snowy White – Realistic
8. John Mayall – Howling At The Moon
9. Krissy Matthews – Hit The Rock
10. S. Fish, C. Taylor & D. Wilde – Girls With Guitars

### CrossCut Mailorder (2. Quartal 2011)

1. Josh Smith – I'm Gonna Be Ready
2. Buddy Guy – Living Proof
3. North Mississippi Allstars Duo – Live In The Hills
4. Arnold/Primer/Branch/Bell/Johnson – The (R)evolution Continues
5. Paul Oscher – Bet On The Blues
6. Mike Sanchez – Babes And Buicks
7. Dennis Gruenling – I Just Keep Lovin' Him
8. Studebaker John's Maxwell Street Kings – That's The Way You Do
9. Lazy Lester – You Better Listen
10. George "Harmonica" Smith – Teardrops Are Falling

zunächst in Richtung Rock'n'Roll, mit klasse Pianoarbeit von Turner beim Opener „She's A Rocket“ sowie bei „Jimmy Jimmy“, doch Blues bzw. Bluesrock gehören genauso zu Eldreds Repertoire, bis hin zum akustischen Titelsong und der mit Unterstützung eines Gospelchors a cappella vorgetragenen, im Field-Holler-Stil gehaltenen Schlussnummer „Don't Go Down There“. Alles in allem durchaus ein Beleg dafür, dass gut Ding eben Weile haben will, auch wenn es im vorliegenden Fall doch ein wenig arg lang gedauert hat. (ms)

#### Elvin Bishop

Raisin' Hell Revue  
(Delta Groove, 40:48)

„Live On The Legendary Rhythm & Blues Cruise“ lautet der Untertitel dieser unterhaltsamen Kreuzfahrt ohne stürmische Gezeiten. Elvin Bishop ist sozusagen der Käpt'n, er steuert mit und ohne Slide die Schaluppe, hin und wieder singt er auch. Doch in seiner Mannschaft treten auch alle möglichen anderen Talente in Erscheinung: Finis Tasby besorgt „Whole Lotta Lovin“ mit Knödelstimme, Kid Andersen wechselt sich dabei mit Bishop an der Klampfe ab. Eine seltsam schratige Soulnummer serviert John Németh anschließend, doch dann zerhackt Elvin ein boshafes Riff, fragt sich passend „What The Hell Is Goin' On“ und säbelt so rotzfrech im Duo mit Andersen auf den Brettern herum, dass selbst die leicht verstimmt Saiten ins Konzept passen. Wenn dann im Fortgang ein paar Klassiker auftauchen, ist für ordentliche Stimmung gesorgt; Lisa Lou Andersen darf ins Mikro kreischen und John Németh mimt den Jimmy Reed an der Harp. Alles live und voll auf Partylaune, wie sich das gehört auf einer Blueskreuzfahrt. Da wollen bekanntlich alle mithalten. Und weglaufen geht eh nicht. Wäre hier allerdings auch nur einmal angedacht, nämlich dann, wenn sich der Saxer Terry Hanck zu singen traut. (ul)

#### Markus Gisin Blues Band

Hotel Mama  
(ohne Label, 46:02)

Der Gitarrist und Sänger Markus Gisin aus Wintersingen in der Schweiz spielt schon seit den 70ern in diversen Gruppen und führt aktuell dieses international besetzte Septett. Mit dem Ausbau seiner Band durch eine kleine Bläsergruppe hat er sich in letzter Zeit aus der Ecke Bluesrock mehr in Richtung jazziger, funkiger Blues bewegt. Diverse persönliche Rückschläge der letzten Jahre (Krankheit, Justizprobleme) verarbeitet er in ausschließlich eigenen, sowohl von ihm selbst als auch von Sängerin Manu Hartmann im Schweizer Dialekt vorgetragenen Titeln. Das ist ungewöhnlich – aber vielleicht gerade deswegen (und weil die Songtexte auch im Booklet zu lesen sind) achtet man mehr als sonst auf das, was gesungen wird. Gisins Texte scheinen von Substanz und Scharfsinn geprägt zu sein – auch wenn man nicht jedes Wort versteht. Musikalisch profitiert die Combo von der hohen Zahl erstklassiger

Musiker sowie einem Chef, der nicht immer im Scheinwerferlicht stehen muss. Die Bandmitglieder grooven als Einheit und erreichen auch als Solisten ein gleichbleibend hohes Niveau. (va)

#### Peter Novelli

Peter Novelli  
(Chalet Music, 72:13)

Es wurde Zeit für mein eigenes Ding, befand Peter Novelli. Der Gitarrist und Sänger mit Blues-/Bluesrock-Wurzeln, der in Louisiana heimisch wurde, war in den zurückliegenden Jahren fast ausnahmslos in Zydeco-Bands aktiv. Dies lässt sein Debüt allerdings nicht vermuten, ob feiner Gitarrenblues („Texas Tonk“), eine an Santana erinnernde Nummer („Just These Blues“), Crossover („Real Man“) oder Funk („Nuthin' To Say“), Novelli stellt sich als vielseitiger Künstler vor, wobei auch die Slide-Gitarre nicht zu kurz kommt. Über 20 Musiker/-innen waren an dem Album beteiligt, darunter Dr. John (Piano) und Augie Meyers (organ). Aufmerksamkeit verdienen zudem die letzten fünf Songs, die unter der Überschrift „A Tribute to Slim Harpo“ stehen. Bei zwei der Titel handelt es sich um „unvollendete“ sowie bislang unveröffentlichte Versionen des Swamp-Blues-Königs aus dem Archiv von David Hyde, der diese CD produzierte. Gemeinsam mit Dr. John und anderen stellte Novelli diese Songs fertig, was auch erklärt, dass sich die längst verstorbenen Rafal Neal (harp) und „Big“ Johnny Thomassie (dr) in der langen Liste der Mitwirkenden wiederfinden. Ein unterhaltsames und sehr abwechslungsreiches Album, welches verschiedene musikalische Stile vereint und das auch eine Brücke zu modernen Sounds schlägt. (df)

#### Eric Lindell

Cazadero  
(Sparco Records, 28:28)

Nach drei vorzüglichen Alben für Alligator kehrte Eric Lindell zu Sparco Records zurück und ärgert uns mit einem viel zu kurzen neuen Album. Entgegen dem Songtitel legt er mit „Sentimental Lover“ schmissig los, das ist rasanter New-Orleans-Sound, bei dem unweigerlich irgendein Körperteil ständig mitwippt. So geht's locker weiter, der Gitarrenmeister und Slide-Spezialist versorgt uns mit groovenden Bluesnummern, fügt einen kleinen Schuss Soul hinzu und lässt sogar den Rastamann raushängen („Head High And Peelin“). Lindells überaus warmer Gesang sorgt für reichlich Atmosphäre und Rick Ellmans Klarinette verleiht gleich mehreren Songs das gewisse Etwas. Die Rhythmusgruppe bilden Myles Weeks (Bass) und Will McMains (Drums), hinzu kommen weitere Musiker an Piano, Organ, Lap Steel und Blasinstrumenten, die das größtenteils von Eric Lindell geschriebene Material mit einspielen. Tja, und schwups sind die nicht einmal 29 Minuten auch schon wieder vorbei. Auf Alligator gab es wenigstens noch Lindell-Alben mit akzeptabler Spieldauer. (df) ■



Mama Rosin © PR

### Mama Rosin Together With Hipbone Slim & The Kneetremblers Louisiana Sun (Voodoo Rhythm, 32:14)

Was hier eine gute halbe Stunde lang und damit zu kurz aus den Boxen dröhnt und scheppert, ist mit so viel Hall aufgebrezelt, dass Fans des Excello-Labels sich an J.D. Millers Aufnahmen erinnern dürften. Doch neben Slim-Harpo-Sound pflegen die beiden Bands, die sich hier in London zur Jam getroffen haben, auch ein Faible für andere Sounds aus den Swamps: erdigen Cajun/Zydeco mit fabelhaftem Quetschkommodenvoodoo, fetzigem Twostep und herrlichem Duettgegröle. Daneben featurt das Meeting der Londoner Bluespunks mit den aus der Schweiz stammenden Jungs

**Londoner Bluespunks trafen auf Schweizer Roots- und Gargenmucker. Heraus kam ein Album, das an alte Excello-Sounds erinnert und abgeht wie Schmitz' Katze. Noch schräger als die Bands ist das Label: Inhaber Beat Zeller hat sich auf Obskures spezialisiert.**

► [www.VoodooRhythm.com](http://www.VoodooRhythm.com)

von Mama Rosin manchen schlüpfrigen Boogie, schleimigen Schmalz und nervös pluckernden Rockabilly mit Surfgitarre oder Boomchicka sowie folkigen Hillbilly und eine klappernde Nummer im Open Tuning des jungen John Lee Hooker. Eine munterere Platte als dieses fröhliche Produkt mit unaufgesetzter Punk-Attitüde habe ich schon lange nicht mehr auf die Ohren bekommen. Und die sind inzwischen recht heißgelaufen. Wenn Mama & die zitternden Knie auch noch einen Twostep für den Deutschen Meister schrieben, das wäre perfekt. Die Feier hat der Rezensent in Dortmund nämlich auch mit dieser Scheibe genossen. (ul)

